

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmisionar Herrmann Gießen. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Strauß-Leipzig u. d. Prediger d.
Pilgermission. Druck v. J. G. Unden Nachf., G. m. b. H., Cassel.

Nr. 16.

Sonntag, den 16. April 1916.

9. Jahrg.

Das Kreuz.

Was waren das für dunkle, bitt're Stunden,
Als ich dem Kreuze meines Heilands fern
noch stand,
Verzagt und mutlos, krank an tauend Wunden,
Noch nicht geborgen war in Jesu starker Hand.
Als ich noch einsam ging auf ungebahnten Wegen.
So müde schleppe man die inn're Herzensnot!
So durstig nach der Liebe Gottessegn,
So fern der Heimat lichte Morgenrot!

Doch mit dem ersten Schritt zur Kreuzesrichtung,
Da brach der neue Tag mir strahlend an,
Das Glück ward mein, als ich auf höchster Lichtung
Ihn fand, den hochgelobten Schmerzensmann!
Nun spricht das Kreuz, an dem Er Frieden machte,
Mit Gottes Forderung und meiner Sünden'schuld,
An dem Er selbst sich mir zum Todesopfer brachte,
Von Seiner Liebe täglich mir, von Seiner
Gottesguld.

Steht es in deinem Leben auch als Siegeszeichen.
Zeigt es auch dir bereits den Weg ins Vaterhaus?
Sahst du den Heiland schon für dich erleiden
Und strecktest du schon deine Arme nach Ihn aus?
Hast unter diesem Kreuz du schon gekniet,
Für die Erlösung Ihn gedankt in heißer Glut?
Ob wohl der Gottesfriede schon dein Herz durchziehet,
Den man nur findet in des Lammes Blut? Ch. F.



Die Versöhnung am Kreuz.

Gottes Sohn ist Menschensohn geworden. Die
Gläubigen des alten Bundes haben auf Ihn ge-
wartet, nach Ihm ausgegahnt.

„Die Väter haben Sein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward,
Da sandte Gott von Seinem Thron
Das Heil der Welt, Dich, Seinen Sohn.“

Und weshalb ist Gottes Sohn der Menschensohn
geworden? Er kam, um zu suchen und zu retten,
was verloren ist.

Und wann will Er retten? Wann will
Er seligmachen? Ach, denkt mancher, wenn alle



Menschen vor Gott stehen werden, dann
wird die Entscheidung getroffen werden,
und dann wird jeder, der genug ge-
betet hat und fromm und gut gelbt
hat, selig in den Himmel eingehen, und
die anderen Menschen werden zu ewiger
Verdammnis verurteilt werden.

Doch nein, die Vergebung der
Sünden ist etwas Gegenwärtiges, ein
Vorrecht des heutigen Tages, eine Freude
dieser Stunde.

Sobald ein Mensch seinen ver-
lorenen, sündigen Zustand erkennt und
dann sein Vertrauen auf Jesu Blut
setzt, an Ihn glaubt, hat er schon Ver-
gebung aller seiner Sünden empfangen.

Ja, Gott ist die Liebe, und wer
dieses recht erkennen will, der blicke hin
nach Golgatha auf das Kreuz!
Dort hing der eingeborene Sohn
Gottes, um die Sühnung für unsere

Sünden zu vollbringen und uns einen Weg zum
ewigen Vaterhause Gottes zu bereiten.

In der Wüste mußten die von den Schlangen
gebissenen Israeliten aufblicken auf die durch Moises
erhöhte eiserne Schlange, und dann waren sie errettet.

Dieses ist ein Hinweis auf den gekreuzigten
Heiland. Er erduldet das Gericht für unser
böses Wesen in Gedanken, Worten und Werken
und auch für unser böses Herz, die Quelle aller
Bosheit.

Siehe, welche große Liebe du verachtest, wenn
du gleichgültig an Dem vorübergehst, der gekommen
ist und in Seiner unaussprechlichen Liebe Sein
Leben für Seine Feinde zum Opfer dargab, der
als Gottes Lamm der Welt Sünden ge-
tragen hat!

War dir bis heute das Evangelium dunkel und
verdeckt das Wort vom Kreuz eine Torheit, o so

wisse, die Dunkelheit und Dede liegt bei dir; die Torheit ist deine Torheit, denn das Evangelium ist ein heller Lichtglanz, und Christus ist Gottes Kraft und Gottes Weisheit. So öffne Ihm heute dein Herz, laß den hellen Strahl Seiner Gnade und Herrlichkeit in deine Seele fallen! Laß dich erfassen von dem „Worte vom Kreuze“, daß es sich auch an dir wie schon an unzähligen Seelen erweise als „Gotteskraft“. Ja, der Heiland spricht: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu erretten, was verloren ist.“ (Matth. 19, 10.) „Glaube an den HErrn Jesum, und du wirst errettet werden!“ „Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (Apg. 16, 31; Joh. 3, 16.)

D. D.



Des Menschen Sohn.

„Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“
Lut. 19, 10.

Es gibt wohl kaum ein Wort in der Heiligen Schrift, das nicht schon dieser oder jener Seele zum Segen gewesen wäre. Aber es gibt Worte, die sind nicht nur etlichen, die sind Hunderten und Tausenden zum Segen gewesen. Dazu gehört auch dieses. Es ist ein ganzes Siebengestirn der Gnade und Liebe Gottes. Jedes einzelne Wort ist ein leuchtender Stern in dem Sternbild dieses Spruches. Wir wollen den ersten Stern in diesem Spruche einmal etwas näher betrachten!

Des Menschen Sohn, das ist der erste Stern, der uns entgegenleuchtet. Was sagt uns dieses Wort? Es redet uns in wunderbarer Weise von der göttlichen Herrlichkeit Jesu. Wieso denn? Redet es denn nicht vielmehr von Seiner menschlichen Armut und Niedrigkeit? Ich meine, nein. Keinem Propheten und Apostel ist es jemals eingefallen zu sagen: Ich bin ein Menschenkind. Warum nicht? Weil es selbstverständlich ist. Wenn Jesus aber von Sich sagt, daß Er ein Menschensohn sei, dann tut Er es, weil es bei Ihm etwas Besonderes und Außerordentliches ist. Er war kein Menschensohn von Anfang an wie wir, sondern Er war Gottes Sohn. Er war das Ebenbild Seines Wesens und der Abglanz Seiner Herrlichkeit. Er thronte über den Lobgesängen der Myriaden heiliger Engel. Und dieser hohe, gewaltige, erhabene HErr wird Menschensohn — was für eine Herablassung, was für eine Gnade!

Was war das für ein Abstieg für Ihn von der Höhe des Himmels und Seiner Herrlichkeit in die sündigen Niederungen der Erde! Was war das

für Ihn, als Er die Gesellschaft Seines Vaters und der heiligen Engel aufgab, um dafür mit verlorenen Sündern zu verkehren! Die ganze Größe des Opfers, das der HErr Jesus brachte zu unserer Errettung, liegt in diesem Worte ausgedrückt: Menschensohn.

Und nicht nur von dem Opfer des Sohnes Gottes redet dies Wort; es spricht auch von dem Opfer des Vaters. Was hat es Ihn gekostet, Seinen eingeborenen, geliebten Sohn dahinzugeben in die Hände der Sünder! Er wußte ja, was die Menschen mit ihm machen würden. Er wußte, daß sie Ihn verspotten und verspeien, daß sie Ihn geißeln und kreuzigen würden. Er hörte schon im Geist die Hammerschläge von Golgatha dröhnen, die Ihm Sein Vaterherz verwundeten — und Er hat das große Opfer dennoch gebracht.

„Nicht Sein Sohn ist Ihm zu teuer,
Nein, Er gibt Ihn für uns hin,
Daß Er uns vom ew'gen Feuer
Durch Sein heilig Blut gewinn'!“

O, was für ein Abgrund von Barmherzigkeit spricht doch aus diesem einen Worte: Menschensohn!
E. M.



„Und sie banden Jesum und führten Ihn hin.“

(Matth. 27, 2.)

„Und sie banden Ihn.“ War's heimliche Angst, daß Er ihnen entschlüpfen möchte? War's ein Gefühl ihres schreienden Unrechts, um ihr Gewissen zu beruhigen und sich selbst vorzulügen, Er sei ein gefährlicher Mensch? Genug, auch diese Schmach ertrug der HErr der Herrlichkeit. Der uns erlösen soll, wird Seiner Freiheit beraubt. Man bindet den Heiland, der so manche Sündenketten zerbrach, so manche Krankheitsfessel zerriß, Israel bindet den Schöpfer aller Dinge und schleppt Ihn fort als ein wehrloses Lamm zur Schlachtbank. Ist es nicht ein erschütternder Beweis für das tiefe Verderben der Welt? Wie mochte der Teufel lachen, daß ihm dies Stück gelungen war! Ja, die Hölle triumphiert über den verhassten Nebenbuhler.

Sieh, wie der Strick in Sein zartes Fleisch schneidet und neben der Schande auch noch der Schmerz den König auf Gottes Stuhl ergreift! Ist es nicht eine empörende Behandlung? Doch wie still duldet Er sie! Meint ihr, Er hätte die Stricke nicht zerreißen können, leichter als Simson es tat? Es war Ihm, dem Löwen aus Juda, ein Kleines — und Er war frei, und die ganze Schar lag zerschmettert auf ihrem Angesicht. Doch nein, Er will gebunden sein, weil Er ja alles an unserer Stelle erduldet, und weil du und ich hätten so gebunden und fortgeführt werden müssen zur Hinrichtung.

Die Liebe bindet Ihn fest, die wunderbare, heiße Liebe zu uns, die Liebe zu Rebellen gegen die göttlichen Gesetze. Das war die Macht, die einzige Macht, weil sonst kein Teufel und kein Kaiphas dazu imstande gewesen wäre. Und wie die Bande Ihm ins Fleisch dringen, so dringt diese Liebe Seinem Volk ins Herz, und es spricht bewegt:

„Ich bete an die Macht der Liebe,
Die sich in Jesu offenbart!
Ich geb' mich hin dem freien Triebe,
Wodurch ich Wurm geliebet ward,
Ich will, anstatt an mich zu denken,
Ins Meer der Liebe mich verlenken!“

S.

R

Kapitän D.

Kapitän D. hatte sich im Lichte Gottes als einen verurteilten Sünder erkannt, der auf dem Wege ins Verderben war. Aus der Tiefe seiner Seele war der Ruf gekommen: „Was muß ich tun, daß ich errettet werde?“ Soweit war das Werk Gottes in seiner Seele gediehen. Aber noch hatte er nicht erkannt und verstanden, daß das am Kreuze vollbrachte Werk des HERRN Jesu den gerechten Anforderungen Gottes der Sünde gegenüber aufs vollständigste entsprochen hat. Er sah nur seine Sünden und die ersten Forderungen eines heiligen und gerechten Gottes. Seine innere Not steigerte sich fast zur Verzweiflung; er schrie in seiner Seele: „Wohin soll ich fliehen vor Deinem Angesicht? Zu groß ist meine Missetat, um vergeben zu werden!“ Doch Gott blickte in Erbarmen auf ihn nieder; Gott wartet ja nur auf die Buße und Umkehr des Sünders, um ihm Vergebung und ewiges Leben schenken zu können. In dieser Verfassung begab sich Kapitän D. mit seiner Frau eines Abends in eine Versammlung, wo das Evangelium verkündigt werden sollte. Herr M. verkündigte an der Hand des Wortes Gottes den zahlreichen Zuhörern Gottes große Gnade gegen schuldige Sünder. Er suchte den Seelen einfach und klar zu zeigen, wie alle Menschen auf Grund ihres Tuns und Seins vor Gott verloren und schuldig sind, wie aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, nicht den Tod und das ewige Verderben des Sünders will, sondern daß er gerettet werde, umkehre und ewiges Leben ererbe. Unser Kapitän lauschte aufmerksam. Daß er schuldig und verloren war und nur Zorn und Gericht von seiten Gottes verdient hatte, das erkannte er schon seit einiger Zeit von Herzen an. Aber es schien, als könne er die Liebe und Gnade Gottes nicht fassen; er sah in Gott nur den gerechten Richter, aber nicht den „Heiland-Gott“, welcher will, daß alle Menschen errettet werden. Nach Schluß der Versammlung ging Herr M. auf den Kapitän zu und fragte ihn einfach und gerade: „Lieber Herr Kapitän, sind Sie

errettet?“ „Nein,“ lautete die Antwort, „und ich fürchte, daß es für mich keine Rettung gibt.“

„Würden Sie denn nicht froh sein, wenn der HERR Jesus heute abend Ihre Sünden auf Sich nähme und dieselben vor Gottes heiligen Augen sühnte und beseitigte?“

„O, wenn das geschähe, dann wäre ich der glücklichste Mann in P., denn meine Sünden sind mir eine Last geworden, die ich fast nicht mehr tragen kann!“

„Ja, aber da muß ich Ihnen sagen, Herr Kapitän, Christus kann Ihre Sünden nicht mehr auf Sich nehmen, heute abend nicht, auch morgen abend nicht, auch nächstes Jahr nicht.“ Als der Kapitän diese Worte vernahm, wandte er sich zu seiner Frau: „Komm, Elisabeth, wir wollen gehen; man sagt uns, daß Christus unsere Sünden niemals tragen und hinwegtun könne.“

„Halt, Herr Kapitän,“ fiel ihm Herr M. ins Wort, „was ich Ihnen sagen wollte, ist erst zur Hälfte ausgesprochen. Lesen Sie doch mit mir diese Stelle in Gottes Wort.“ Damit schlug Herr M. die Stelle 1 Petri 2, 24 auf und las langsam und deutlich: „Welcher selbst unsere Sünden an Seinem Leibe auf dem Holz getragen hat.“ „Nimmt Christus unsere Sünden auf Sich, wenn wir gläubig werden?“

„Natürlich kann Er sie dann erst auf Sich nehmen,“ meinte der Kapitän.

„Aber hören Sie doch, lieber Freund, was Gottes Wort hier sagt: „Welcher selbst unsere Sünden an Seinem Leibe getragen hat; — wann ist denn der HERR Jesus am Kreuze gewesen?“

„Vor fast neunzehnhundert Jahren,“ antwortete der Kapitän.

„Nun denn, Herr Kapitän, der Sie heute abend in Ihrer Seelennot zu Jesu kommen, hören Sie, bitte, wenn der HERR Jesus dort am Kreuze vor fast neunzehnhundert Jahren Ihre Sünden auf Sich genommen, getragen und gesühnt hat, kann Er sie dann heute nochmals auf Sich nehmen?“

Nun wurde es mit einemmal licht in des Mannes Seele, und er rief aus: „O, jetzt sehe ich es: Er hat meine Sünden getragen, es ist geschehen dort am Kreuze!“ Tränen der Freude strömten über des Mannes Wangen; er hatte nun Frieden, Frieden mit Gott durch unseren HERRN Jesum Christum.

Vielleicht geht es einer einzelnen Seele unter unseren Lesern ähnlich wie jenem Kapitän. Gott hat dir deine Schuld und Sünden in Seinem Lichte gezeigt, und du ruffst aus tiefster Seele um Gnade und Errettung. Aber vielleicht meinst du, wie so manche, der HERR Jesus müsse noch deine Sünden auf Sich nehmen, und darauf wartest du. Oder aber du glaubst, selbst deine Sünden auf Ihn legen zu müssen und fürchtest immer, diese und jene

Sünde noch nicht erkannt und auf Ihn gelegt zu haben. So kommst du niemals zum Frieden, sondern wirst immer unglücklicher, ja schließlich ganz verzweifelt. Aber höre heute, was Gottes Wort dir sagt. Es sagt dir weder, daß der Herr deine Sünden noch auf Sich nehmen werde, noch auch, daß du sie auf Ihn legen müßtest, sondern die Heilige Schrift zeigt dir klar und deutlich, daß der Herr Jesus für Gottlose und Verlorene die Sünden schon getragen und geführt hat dort am Stamme des Kreuzes; und zwar hat Gott sie auf Ihn gelegt, so wie Er sie kennt und gesehen hat. Nun darf jeder kommen, der Vergebung und Erlösung sucht und darf erkennen und finden, daß alles bereit ist, daß Gott den bußfertigen Sünder annimmt und alsbald jeden rechtfertigt, der des Glaubens an Jesum ist. (Röm. 3, 26.) Dann darfst du mit allen Gläubigen rühm n: „Die Strafe lag auf Ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes. 53, 5.) „Wir alle irrten wie Schafe, wir wandten uns ein jeder auf seinen Weg, und Jehovah hat Ihn (den Herrn Jesum) treffen lassen unser aller Ungerechtigkeit.“ (Jes. 53, 6.) Ist das nicht genug zu deinem Heil?

„G. B. d. F.“



Die schreckliche Macht der Sünde.

Wer kann die Macht der Sünde und Bosheit schildern? Wie unheimlich umschlingt die Sünde verborgen und unentdeckt zunächst die jungen Herzen! Das, was zuerst unbedenklich und ungefährlich erschien, irgendeine böse Gewohnheit oder Neigung, wächst von Tag zu Tag mehr zu einer Leidenschaft, die grausam alles unter ihre tyrannische Macht zwingt. Das Gift der Sünde dringt tiefer und tiefer in die Seele ein, und es kommt der Tag, da der Mensch mit Schrecken bemerkt, daß er nicht mehr

sich selber den Nezen der Sünde entwinden kann. Man kann die Sünde nicht wegdisputieren, man kann sie nicht fortscherzen, man tötet sie nicht dadurch, daß man sagt: Sünde gibt es nicht. Die Sünde ist da, sie betrügt, sie vergiftet, sie fesselt, sie mordet. Unsere Lage gleicht einem Manne, der plötzlich entdeckt, daß eine giftige Schlange sich an ihm emporwindet. Wo ist die Rettung? Es gibt eine Löwenkraft, die der Schlange den Kopf zertritt: Jesus Christus. Er verkündigt Freiheit und bringt Freiheit. Er löst die Ketten der Sünde. Er bringt wirklich Rettung. Und so ruft Er die frohe Botschaft hinein in diese Welt der Sterbenden: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“



Zum Kreuze!

Zu Deinem Kreuze flieh' ich Armer,
Ich weiß ja keinen andern Ort;
Du nennst Dich Heiland und Erbarmen,
O öffne mir die Gnadenpfort!
Wo soll in meinen schwersten Stunden
Ich Ruhe suchen für mein Herz,
Wo anders als in Deinen Wunden?
O heile meinen Seelenschmerz!

Wie Berge hoch stehn meine Sünden
Vor des Gewissens streng Gericht,
Wo sollt' wo könnt' ich Frieden finden,
Wenn ich bei Dir ihn sände nicht?
O Herr, ich kann es zwar nicht lassen, —
Die Liebe ist zu tief, zu groß, —
Daß, um Dein Leben hier zu lassen,
Du kamst aus Gottes Vaterhoh!

Und doch, Du hast Dich hingegeben
Für mich in soviel Not und Pein
Und hingelegt Dein teures Leben,
Du willst, ich soll gerettet sein.
Ja, Herr, ich a l a u b' s, Du hast getragen,
Was ich verdient: das Strafgericht.
Auf Dir all' meine Sünden lagen,
Nun folg' ich Dir zum sel'gen Licht!

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen, Stadtmission Gießen,
Löberstr. 14.

Jeden Sonntag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sonntagsschule;
4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 $\frac{1}{4}$ Uhr: Versammlung.
4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Christlicher Verein junger Männer. Jeden
Mittwoch 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde. Jeden Freitag
8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gebetsstunde.

Bezirk Lich.

Lich, Vereinshaus: Jeden Sonntag 12 $\frac{3}{4}$ Uhr:
Sonntagsschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; abends
8 Uhr: Versammlung.

Anzeigen für die Nummern 17—20 bis zum 9. April ds. Js. erbeten.

28. März und 18. April: Ettingshausen;
29. März und 19. April: Oberbessingen; 30. März
und 20. April: Burkhardsfelden; 2. April: Holz-
heim und Dorfgill; 4. April: Billingen; 5. April:
Wohnbach; 6. April: Wagenborn; 11. April: Dorf-
gill; 13. April: Langsdorf.

Ostermontag in Lich:

Gemeinschaftskonferenz.

Text: 1 Kor. 15, 50—58.